

# ROSENKAVALIER

*Richard Strauss*

OPER IN  
90 MINUTEN



 **OPERNLOFT**  
IM ALTEN FÄHRTERMINAL ALTONA

# INHALT

Erzählt wird ein Generationenkonflikt zwischen vier Menschen: Die Marschallin ist sich der Endlichkeit des jugendlichen Lebens bewusst. Dieses verkörpert ihre junge Geliebte Octavia. Gemeinsam mit Sophie kämpft sie für eine gute Zukunft – für uns und für unseren Planeten. Während die Marschallin ihren Luxus hinterfragt, beharrt „Boomer“ Ochs auf seinem Leben in Saus und Braus. Werden die beiden Generationen eine gemeinsame Lösung finden?

Wir danken der



# ZUM KOMPONISTEN



**„Es ist schwer, Schlüsse zu schreiben. Beethoven und Wagner konnten es. Es können nur die Großen. Ich kann's auch.“**

Wenn es nicht um Musik gehen würde, dann könnte dieses Zitat glatt von Baron Ochs aus dem *Rosenkavalier* stammen. Stattdessen stammt es jedoch vom Schöpfer dieser Oper selbst – von Richard Strauss. Mit seinen Opern *Salome* und *Elektra* wurde er weltweit berühmt und gilt heute als Wegbereiter der musikalischen Moderne. Daneben war er auch einer der erfolgreichsten Dirigenten seiner Zeit. Vor allem als Dirigent von Wagner-Opern war er bedeutend.

Geboren wurde Richard Strauss am 11. Juni 1864 in München. Er starb am 8. September 1949 in Garmisch-Partenkirchen. Bereits sein Elternhaus war von Musik erfüllt und so begann auch Richard schon im Alter von nur sechs Jahren zu komponieren. 1883 wurden seine ersten Werke in München aufgeführt. Er war als Dirigent und Komponist am Meininger Hof, in München, Weimar, Berlin, Wien und vielen weiteren Orten tätig.

Insgesamt schrieb er 15 Opern, daneben 27 Chorwerke, mehr als 200 Lieder und darüber hinaus 70 bis 90 kammermusikalische Kompositionen und 60 bis 70 Orchesterwerke.

Richard Strauss' Rolle während des Nationalsozialismus ist umstritten. Da er von 1933 bis 1935 Präsident der Reichsmusikkammer war, wurde er nach dem Entnazifizierungsgesetz als schuldig eingestuft. 1948 wurde er jedoch als nicht belastet freigesprochen.

# KLIMAKRISE UND UMWELT- VERSCHMUTZUNG

Die Folgen des Klimawandels betreffen uns alle. Wir erleben stärkere Stürme, immer mehr Waldbrände oder auch lange Dürreperioden. Dies sind alles Folgen des globalen Temperaturanstiegs um 1,2 Grad seit dem vorindustriellen Zeitalter. Grund dafür sind die Treibhausgase, die bei der Verbrennung fossiler Stoffe in die Atmosphäre gelangen. Heute ist die Treibhausgasemission so hoch wie noch nie.

Ein weiterer großer Schaden, den wir seit dem Zweiten Weltkrieg der Umwelt antun, ist die Vermüllung der Welt mit Plastik. Derzeit liegen schätzungsweise 100 - 142 Millionen Tonnen Müll in den Weltmeeren und jeden Tag gelangen etwa 8 Millionen neue Plastikteile ins Meer (Quelle: Umweltbundesamt/ WWF). Bis zur völligen Zersetzung von Plastik können jedoch hunderte bis tausende Jahre vergehen. Dies trifft besonders die Tiere, die in den Weltmeeren zuhause sind. Beispielsweise hat jeder zweite Wal oder auch jede zweite junge Schildkröte Plastik im Magen.

Mit der Umweltverschmutzung und dem Klimawandel gehen die verschiedenen Generationen unterschiedlich um. 2019 ist das Jahr des ersten weltweit organisierten Klimastreiks. „Fridays for Future“ wird zu einer globalen Bewegung von Schüler\*innen und Studierenden, die sich für den Klimaschutz einsetzen. Parallel entwickelt sich ein Generationenkonflikt: Die Jugend wirft ihren Eltern und Großeltern vor, mit den Ressourcen der Erde nicht verantwortungsvoll umzugehen – zumindest nicht so, dass auch für nachfolgende Generationen ein gutes und gesundes Leben auf der Erde möglich sein wird.

# KÜNSTLER\*INNEN

## OCTAVIA



**Nora Kazemieh**

Die Hamburger Mezzosopranistin schloss 2021 ihr Masterstudium in Operngesang an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg ab, wo sie bei Prof. Yvi Jänicke und in der Liedklasse von Prof. Burkhard Kehring studierte. Sie gewann den zweiten Preis beim Elise Meyer-Wettbewerb und den dritten Preis beim Mozart-Wettbewerb. Zuvor studierte sie an der Crane School of Music in New York. Noch während ihres Bachelorstudiums trat sie als Solistin in der Carnegie Hall auf und verkörperte das Kind in Ravels *L'enfant et les sortilèges* beim Hawaii Performing Arts Festival. In Hochschulproduktionen der HfMT sang sie unter anderem die Titelpartie in Händels *Rinaldo*, Flosshilde in *Das Rheingold* sowie Hänsel in *Hänsel und Gretel*. Am Hessischen Staatstheater Wiesbaden singt sie die Zweite Elfe in *Rusalka* und Siegrune in der *Walküre*. Im Opernloft singt sie Hauptrollen in *Mord auf Backbord* und in *La Bohème*.

## MARSCHALLIN



**Lisa Ziehm**

Die gebürtige Holsteiner Sopranistin ist aktuelle Stipendiatin des Richard-Wagner-Verbands Mecklenburg-Vorpommern und gab in den Schlossfestspielen am Landestheater Neustrelitz diesen Sommer ihr Debüt in der Titelrolle als „Gräfin Viktoria“ in der Operette *Viktoria und ihr Husar* von Paul Abraham. Sie sang u. a. als Solistin bei der Münchener Biennale, an der Deutschen Oper Berlin, am Cap Ferret Music Festival in Frankreich, am Brandenburger Theater und am Theater Lübeck. Sie debütierte bei den Frankenfestspielen Röttingen, war als Mitglied der Bad Orb Opern Akademie als Mozarts „Gräfin Almaviva“ in der *Hochzeit des Figaro* und im Opernloft als Solistin in der Produktion *Orpheus in der Unterwelt* zu erleben. Sie studierte an der Musikhochschule Lübeck (I. Schaarschmidt), der Guildhall School of Music and Drama in London (T. Goble) und der Universität der Künste Berlin (Prof. C. Höhn).

## OCHS



**Bruno Vargas**

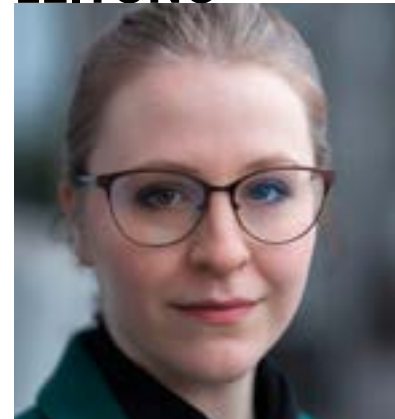
Der Bass Bruno Vargas hat zunächst einen akademischen Grad in Musiktheorie an der Universidad de Chile erworben, bevor er seine Gesangsausbildung an der Universidad Católica de Chile sowie an der Folkwang Universität der Künste in Essen erhielt. Erste Bühnenerfahrungen sammelte der Bass als Mitglied des Opernchores in Santiago und danach in Produktionen der Folkwang Universität. 2015 bis 2017 war er Mitglied des Internationalen Opernstudios der Staatsoper Hamburg. Gastspiele führten ihn an die Deutsche Oper am Rhein, an die Kammeroper Schloss Rheinsberg, an das Theater Dortmund, an das Theater Hagen, nach Lugano, zu den Schlossfestspielen Schwerin oder auch an die Staatsoper Hamburg.

Mehr Informationen zu den Künstler\*innen hier:





## REGIE & MUSIKALISCHE LEITUNG



**Amy Brinkman-Davis**

Amy Brinkman-Davis wurde in Denver, Colorado, geboren. Sie studierte Klavier und Korrepetition in New York. Nach ihrem Abschluss arbeitete sie unter anderem an der Opera Ithaca und Mobile Opera in Alabama als Korrepetitorin. Anschließend wagte sie den großen Schritt nach München, um Deutsch zu lernen und sich mit der dortigen Theater- und Musikszene auseinanderzusetzen.

In München arbeitete sie als Korrepetitorin in der Pasinger Fabrik, am Gärtnerplatztheater und der Akademie August Everding. Dort wirkte sie in zahlreichen Schauspiel- und Musiktheater-Produktionen mit, darunter auch die Realisierung ihrer eigenen musikalischen Version von *Hedda Gabler* an der Studiobühne der Ludwig-Maximilians-Universität München, in der sie die Regie und Komposition übernahm. Seit August 2019 ist sie musikalische Leiterin im Opernloft.

## AUSSTATTUNG



**Claudia Weinhart**

Claudia Weinhart studierte Architektur an der TU München sowie Szenografie an der FH Rosenheim und der HFF München.

Von 1998 bis 2000 war sie als Ausstattungsassistentin an der Bayerischen Staatsoper engagiert. Es folgten Gastassistenzen bei den Bregenzer Festspielen, der Staatsoper Unter den Linden in Berlin, am Theater an der Wien und an der Nederlandse Opera in Amsterdam.

Seit 2002 ist Claudia Weinhart freiberufliche Bühnen- und Kostümbildnerin. Sie stattete bis heute weit über hundert Produktionen aus und arbeitete unter anderem am Pflztheater Kaiserslautern, am Landestheater Eisenach, am Theater Chemnitz und an der Oper Breslau sowie am Hessischen Staatstheater Wiesbaden und an der Bayerischen Staatsoper in München.

Als Ausstattungsleiterin des Opernloft in Hamburg erhielt sie 2009 für das Bühnenbild von *Die Perlenfischer* den Rolf-Mares-Preis der Hamburger Theater.

# ZUM WERK



Die Oper *Der Rosenkavalier* wurde am 26. Januar 1911 in Dresden uraufgeführt. Bei der Originalversion der Oper handelt es sich um eine Komödie für Musik in drei Akten. Neben *Wozzeck* von Alban Berg war der *Rosenkavalier* der letzte Welterfolg einer deutschen Oper.

Das Libretto stammt von Hugo von Hofmannsthal. Es war das erste Libretto, das er neu für Richard Strauss schrieb. Er war es auch, der ausdrücklich um einen Walzer in der Oper gebeten hat. Dem kam Richard Strauss, selbst großer Fan vom Walzerkönig Johann Strauß sowie der Stadt Wien, gern nach. Doch er baut auch moderne Modulationen ein und zeigt somit, wie ein Walzer im 20. Jahrhundert ebenfalls klingen kann.

Insgesamt ist Richard Strauss' musikalische Ausarbeitung des Librettos an vielen Stellen sehr modern: Auch wenn er Elemente des Barocks und der Klassik verwendet, so sind seine verwendeten Klangfarben und sein Umgang mit der Harmonik hochmodern – er sprengt damit quasi alle bekannten akademischen Regeln der Harmonielehre. Im Opernloft hören Sie die musikalische Version mit Klavier, Cello, Geige und Horn.

Das Bühnenbild des *Rosenkavaliers* im Opernlofts ist geprägt durch Vertikaltücher und Plastikrequisiten. Damit unterscheidet sich unser Bühnenbild stark von dem des ursprünglichen Bühnenbilds von 1911, in dem prunkvoll golden verzierte Räume den Reichtum der Marschallin widerspiegeln. Dieses ursprüngliche Bühnenbild wurde vertraglich als Bedingung für alle Aufführungen festgelegt: So wurde weltweit mehr als 50 Jahre lang überall das nahezu gleiche Bühnenbild bespielt.

# BOOMER

# VS. GEN-Z



Mit Octavia und Sophie auf der einen Seite und Baron Ochs und der Marschallin auf der anderen trifft beim Rosenkavalier die Generation Z auf die Generation Boomer.

Die Generation Z – oder auch Gen Z – bezeichnet Menschen, die etwa ab 1995 geboren wurden, also handelt es sich dabei um junge erwachsene Menschen, die womöglich gerade ins Berufsleben starten oder bereits anfangen, ihre eigene Familie zu gründen. Die Menschen der Generation Z sind sogenannte „digital Natives“, die Internet und Social Media nicht nur für Unterhaltung, sondern auch für Recherche und Beschaffen von Informationen nutzen – für sie läuft eben alles über den Computer oder das Smartphone.

Das ist bei der Generation der Boomer etwas anders. Die Generation der Babyboomer, die zwischen 1950 und 1970 geboren wurden, ist nicht mit der Digitalisierung aufgewachsen und daher nicht unbedingt ganz so fit mit dem Smartphone und den neusten Apps. Die Babyboomer sind die älteste Generation, die gerade dabei ist, langsam aus dem Arbeitsmarkt auszuscheiden.

Zwischen den Boomern und der Gen Z gibt es verschiedene Reibungspunkte, wie beispielsweise die Fridays-for-Future-Bewegungen, die Rente, der digitale Wandel in der Arbeitswelt, der Klimawandel oder auch der Wohnungsmarkt. Ausschlaggebend dafür ist, dass all diese Aspekte in den letzten Jahren neu aufgekommen sind und die Generation „Boomer“ oft aus ihrer Erfahrung anders auf neue Probleme reagiert als die junge Generation, die neue und moderne Wege wagen möchte.

Mit der Phrase „OK Boomer“ reagieren Menschen der Gen Z gern in den sozialen Medien auf negative Kommentare oder Einwände aus der Generation „Boomer“. Gemeint ist damit aber nicht viel mehr als ein „Mich interessieren deine unzeitgemäßen Ansichten nicht“. Weltweit bekannt wurde der Ausdruck 2019 durch eine neuseeländische Parlamentarierin, die damit auf einen älteren Kollegen reagierte, der sie bei einer Rede zum Klimawandel unterbrach.



# INTERVIEW

## mit der Regisseurin



### ■ Wie war deine erste Inszenierung am Opernloft für dich?

**Amy Brinkman-Davis:** Bisher war ich im Opernloft nur als musikalische Leiterin tätig. Von daher ist nun selbst Regie am Opernloft zu führen, eine ganz neue Erfahrung für mich. Mir bereitet die Arbeit mit dem Ensemble und mit diesem wunderbaren Stück sehr viel Freude. Natürlich gab es auch die eine oder andere Herausforderung, doch bisher haben wir alles gemeinsam überstanden.

### ■ Warum inszenierst du Strauss' *Rosenkavalier*?

**A. B.:** Weil ich in die Marschallin verliebt bin! Ich liebe ihre Stärke und ihre Integrität. Auch die ungekürzte Originaloper ist wunderschön, doch ich finde mit unseren Kürzungen werden an vielen Stellen Elemente herausgenommen, die von der Botschaft der Oper nur ablenken. Ich will stattdessen die tiefen Emotionen, die Richard Strauss in diesem Werk zeigt, noch stärker auf die Bühne bringen.

### ■ Wofür stehen in deiner Inszenierung die Figuren?

**A. B.:** Jean (Ochs) und Theresa (Marschallin) repräsentieren die älteren Generationen, die die ganze Klimakrise ignoriert und nur schlimmer gemacht haben. Jean repräsentiert als Vertreter eines Ölkonzerns noch stärker die kapitalistische Nutzung sowie die Verschmutzung der Erde. Sophia und Octavia repräsentieren dann hingegen die nächsten Generationen, die eine neue Beziehung mit der Erde entwickeln müssen.

### ■ Wofür stehen in deiner Inszenierung die Vertikaltücher?

**A. B.:** Die Tücher stehen für verschiedene Elemente im Stück. Sie stehen für Sensualität, Angst, Macht, Ohnmacht, Nostalgie, Hoffnung, Freiheit, Entfesselung, Leben, aber auch für den Tod. Sie bilden unsere Welt ab – sowohl von außen als auch von innen betrachtet – und zeigen, welche Emotionen und Wahrnehmungen wir alle durchleben und wo diese uns verbinden.

### ■ Gab es für dich bei der Inszenierung auch Überraschungen?

**A. B.:** Ich finde es ganz besonders berührend, wie die Tücher nur durch ihre Bewegungen und ihre Formen eine ganz eigene Geschichte auf der Bühne erzählen. Ich wollte zuerst damit Emotionen der Figuren darstellen, doch ich hätte nie erwartet, dass die Tücher quasi ihr eigenes Leben und einen eigenen Charakter entwickeln. Für mich sind die Tücher wie eine Welt ohne eigene Stimme, aber voller Macht in den Händen der Menschheit.



# BÜHNE FREI FÜR DEINEN HERBST-STYLE



## Textnachweise und Literatur

Heinz Wagner: **Die Oper. Das große Standardwerk.** Hamburg: Nikol Verlagsgesellschaft mbH 1999.  
 Attila Csampai u. a.: **Opernführer.** Freiburg u.a.: Rombach Verlag KG 2006.  
 Bodo Harenberg: **Komponistenlexikon.** Mannheim u. A.: Meyers Lexikonverlag 2004.  
 Ulrich Schreiber: **Opernführer für Fortgeschrittene.** Bärenreiter: Kassel 2007.  
 WWF: **Unsere Ozeane versinken in Plastikmüll.** Webseite 2023.  
 Umweltbundesamt: **Plastikmüll im Meer.** Webseite 2023.  
 FAZ: **Gen Z gegen Boomer: Was die Generationen trennt.** Webseite 2023.  
 Handelsblatt: **Was Generation Z und Babyboomer voneinander denken.** Webseite 2022.

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Opernloft –  
 Junges Musiktheater Hamburg e. V.  
 Van-der-Smissen-Straße 4  
 22767 Hamburg  
 Telefon 040/25 49 10 40  
 E-Mail info@opernloft.de

### Direktion

Yvonne Bernbom & Inken Rahardt

### Redaktion

Jil Henne, Susann Oberacker

### Fotos

Inken Rahardt (Probenfotos); Jana Bange (N. Kazemih, S. 8); Daniel Nartschick (L. Ziehm, S. 8); Tanja Kronborg (B. Vargas, S. 9); Jamil Jalla (S. Kim, S. 11); Inken Rahardt (A. Brinkmann-Davis, S. 11); Peter Litvai (C. Weinhart, S. 11)

**Gestaltung** www.rickmandesign.de  
**www.opernloft.de**



www.campdavid-soccx.de

# CAMP DAVID



**Kultur-Abos für  
jeden Geschmack.**

**Inkl. HVV-Ticket**

Mit unseren **Kultur-Abos für Theater, Konzerte, Oper, Ballett und mehr** ist garantiert auch für Ihren Geschmack etwas dabei. Mit einem Abo der TheaterGemeinde Hamburg sehen Sie wirklich nur das, was Sie wollen! Sie wählen Ihre Vorstellungen und Termine selbst und erhalten die Karten – inkl. HVV-Ticket – frei Haus. Erleben Sie das vielfältige Kulturangebot und bestellen Sie jetzt Ihr Abo per Telefon, E-Mail oder über unsere Homepage!

 **theatergemeinde  
hamburg**

**Seht doch  
»was Ihr  
wollt«!**



TheaterGemeinde Hamburg e.V., Ida-Ehre-Platz 14, 20095 Hamburg, Tel.: **040 / 30 70 10 70**  
E-Mail: [info@theatergemeinde-hamburg.de](mailto:info@theatergemeinde-hamburg.de), Internet: [www.theatergemeinde-hamburg.de](http://www.theatergemeinde-hamburg.de)